



Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters



Siegel des Klosters

ST. FRANZISKUS VON ASSISI

1900 – 1969 Franziskanergemeinschaft in Stuckenbusch, Klosterbau und -kirche (**1911**). Dreischiffiger, neuromanischer Backsteinbau in franziskanischer Schlichtheit mit Dachreiter. Pieta (**1912**) und Teile der Kanzel noch aus der Gründungszeit. **1982/83** Ausmalung des Gotteshauses im römisch-byzantinischen Stil und **1986** Kopie des Franziskuskreuzes aus S. Damiano bei Assisi durch den Künstler Willi Nitzbon. Alljährlicher Aufbau einer Krippenlandschaft nach Franziskanertradition in der Ostapsis mit Tausenden von Besuchern.

1978 verließ mit P. Klaus Albers der letzte Franziskaner Stuckenbusch. Das „Rektorat Herz-Jesu“ wurde dem Bistum Münster angegliedert und unter das Patronat des Hl. Franziskus von Assisi gestellt; Alfons Hünting (**1929 – 1995**) erster und letzter Pfarrer der Kirchengemeinde. Der Klostergarten ist nach ihm benannt.



P. Alkuin Gaßmann
(1890 – 1966)

Zu den 20 Hausoberen gehörte auch P. Alkuin Gaßmann (**1890 – 1966**), der **1931 – 1942** und **1958 – 66** im Kloster wirkte und in Stuckenbusch beigesetzt wurde. Der für seine engagierten und offenen Predigten bekannte Franziskaner war im ganzen Bistum in der Seelsorge, mit Vorträgen, Einkehrtagen oder bei Gemeindemissionen gefragt. „Verkünde das Wort; tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht.“ (2 Tim 4, 2a).

P. Alkuin handelte auch in der NS-Diktatur nach diesem Pauluswort. **1939** erste Verhaftung wegen seiner Kritik an der Kriegspropaganda bei einer Predigt in Essel, am **11. 8. 1942** zweite Inhaftierung. Nun wurde er – wie insgesamt 38 Priester allein aus dem Bistum Münster – in das Konzentrationslager Dachau verbracht. Haft, Zwangsarbeit und Seuchen überlebte er bis zu seiner Befreiung **1945**.